

George Morin

Die Rose von Damaskus

(1863)

Erster Gesang aus der Poetischen Erzählung aus dem Orient
»Stern und Rose«

Gott schuf sie, gleich einer Blume an einem Festtage.

(Madame Malibran par la comtesse Merlin.)

Schlag die Tschadrah zurück! Solch ein Antlitz sah
Nie zu Stambul das Harem des Padischah —
Nie säumte zwei Augen so groß und klar
Der langen Wimpern seid'nes Haar —
D'rum erhebe den Blick, schlag die Tschadrah zurück!
Dir selbst zum Triumphe, den Menschen zum Glück!

(Aus den Liedern des Mirza Schaffy von
Bodenstedt.)

In weitem Thale Gutha
Auf prächtig grünem Raum,
Da liegt die Stadt Damaskus,
Schön, wie ein Himmelstraum.

Auf schönsten Blumenmatten
Liegt mitten sie im Thal;

Sie, auf der Weltenwange
Das liebe Muttermal.*

10 Von Feigen und Oliven
Umduftet und bewacht,
Ist's wie ein holdes Märchen
Aus Tausend einer Nacht.

15 Gleich vielen Silberfäden
Durchzieht als treuer Sohn,
Das wundersel'ge Gutha
Ein Strom vom Libanon.

20 In vielen Schlangenarmen
Durchwindet er das Land,
Reich eingefaßt von Blumen
Auf buntem Uferrand.

Es ist, als ob Entzücken
Zurück sein Wasser schwellt,
Als könnt' er sich nicht trennen
Von diesem Fleckchen Welt. —

25 Doch schöner als das Alles,
Was rings das Land gebar,
Ist in Damaskus selber
Ein Blümlein, wunderbar.

30 Wer diese Wunderblume
Nur einmal hat geschaut,

* [Anmerkung im Original:] Arabische Erdbeschreiber nennen das Thal Gutha und Damaskus in der blühenden orientalischen Blumensprache: »Das Muttermal auf der Wange der Welt« — »den farbigen Kragen der Ringeltaube« — »das Halsband der Schönheit« — »das vielsäulige Irem" u.s.w.

Dem hat's wie Himmelssegens
Im Herzen aufgethaut.

35 Das Blümlein ist die Tochter
Des Fürsten Ismael,
Voll wunderbarer Schönheit,
Blüht sie an Leib und Seel'.

40 Sitzt sie so an der Seite
Des greisen Ismael,
Wohl ihm, dem alten Fürsten,
Sein kostbarstes Juwel,

Dann lüftet sie den Schleier
Vom Engelsangesicht;
Weh' dann dem Mann der schauet
In ihrer Augen Licht:

45 Ihn trifft ein himmlisch Feuer
Aus ihrer Augen Paar,
Daß still sein Herz verzehret,
Ein Glühen wunderbar.

50 Frei, neben den Sandalen,
Schaut er den nackten Fuß,
So wunderhold und niedlich,
Geschaffen nur zum Kuß.

55 Ein goldgesticktes Jäckchen
Von himmelblauem Sammt
Hält hier den schönsten Körper
Gar lieblich eingerahmt.

Den golddurchwirkten Schleier
Hält fest auf ihrem Haar,

60 Als prächtige Agraffe,
 Stolz ein Rubinen-Paar.

 Von Perlen und Smaragden,
 Strotzt Haar und Hals und Arm,
 Und ihres Winks gewärtig,
 Steht ein Eunuchenschwarm.

65 Und: »Rose von Damaskus«
 Wird sie mit Ruhm genannt,
 In Syrien und Aegypten
 Und in der Perser Land.

70 Gar manch ein Fürst von Stambul,
 Manch Prinz von Astrachan,
 Aus Lybien und Kairo,
 Und von Beludschistan;

 Beehrte sie zum Weibe
 Von Liebe heiß entbrannt;
75 Vergebens baten Alle
 Und frei blieb ihre Hand.

 Fest schien ihr Herz verschlossen,
 Es schlug für keinen Mann;
 Denn ach, Damaskus Rose
80 War keinem zugethan.

Textnachweis:

George Morin, *Stern und Rose. Poetische Erzählung aus dem Orient in fünf Gesängen*, Landshut 1863 (im Selbstverlag des Verfassers), S. 5–13.